

## **Mitteilung des Senats vom 8. Mai 2001**

### **Möglichkeiten der Integration von Zuwanderern**

Die Fraktion der CDU hat unter Drucksache 15/650 eine Große Anfrage zu obigem Thema an den Senat gerichtet.

Der Senat beantwortet die Große Anfrage wie folgt:

#### **Vorbemerkung**

Die Integration der zugewanderten Menschen ist bisher im Land Bremen weitgehend positiv verlaufen. Die Teilnahme und Teilhabe am öffentlichen Leben als Indiz für eine gelungene Integration ist für viele der Zugewanderten bereits Alltag und Normalität geworden.

Die Vielfalt der in der Beantwortung der Fragen 1. und 2. dargestellten Integrationsmaßnahmen macht deutlich, dass in den Stadtgemeinden Bremen und Bremerhaven günstige Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche Integration von Zugewanderten bestehen. In allen beschriebenen Handlungsfeldern der bremischen Integrationspolitik stehen geeignete Ressourcen für eine inhaltliche Weiterentwicklung zur Verfügung, für die bereits wichtige Grundsteine gelegt sind.

Der Senat hat in seiner Sitzung am 25. Juli 2000 die „Konzeption zur Integration von Zuwanderern und Zuwanderinnen im Land Bremen“ beschlossen. Die Bürgerschaft (Landtag) hat die Konzeption in ihrer Sitzung am 13. bis 14. September 2000 zur Kenntnis genommen.

Diese Konzeption trägt der Notwendigkeit Rechnung, die in Bremen und Bremerhaven seit den 70er Jahren praktizierte Integrationspolitik durch einen stärker differenzierenden, auf die unterschiedlichen individuellen Lebenslagen der Zuwanderer und Zuwanderinnen eingehenden Ansatz zu ergänzen und nach über 40 Jahren Zuwanderung die Eigenverantwortung der Zugewanderten stärker in den Vordergrund zu stellen.

Dieser Ansatz bildet das handlungsleitende Element der bremischen Integrationspolitik für die nächsten Jahre und verpflichtet das Land Bremen, die Integration von zugewanderten Menschen als bedeutende gesellschaftliche und staatliche Aufgabe erfolgreich umzusetzen.

Es liegen keine verlässlich erhobenen Erkenntnisse über den Erfolg der aufgeführten Maßnahmen und Angebote vor.

1. Welche Integrationsmaßnahmen existieren im Land Bremen für Zuwanderer mit gesichertem Aufenthaltsstatus, wer sind die Träger dieser Maßnahmen und wie werden sie genutzt?

2. Welche Erkenntnisse hat der Senat über Ergebnisse und Erfolg dieser Integrationsmaßnahmen?

Mit der Beantwortung der Fragen 1. und 2. werden die aktuellen Integrationsmaßnahmen in unterschiedlichen Handlungsfeldern und Schwerpunktbereichen der Stadtgemeinden Bremen und Bremerhaven beschrieben.

## 1. Vorschulische Erziehung, Jugendförderung, Familienhilfe

Über 85 % der Kinder ausländischer Herkunft in der Stadtgemeinde Bremen besuchen Einrichtungen der Kindertagesbetreuung in ihrer unmittelbaren Nachbarschaft. Die Einrichtungen der Tagesbetreuung verstehen sich als Integrations-einrichtungen für in der Regel sehr heterogene Gruppen von Kindern. Das trifft auf alle Träger von Kindertagesstätten zu. In einigen Tagesbetreuungseinrichtungen gibt es darüber hinaus ein spezielles Angebot für Eltern ausländischer Herkunft mit Treffmöglichkeiten, Elternbildungs- und Deutschkursen. Die Möglichkeiten der Integration durch und innerhalb dieser Einrichtungen wird als sehr positiv eingeschätzt, wobei zurzeit an der Weiterentwicklung von speziellen Sprachentwicklungsprogrammen für Kinder ausländischer Herkunft gearbeitet wird.

Seitens der Ausländerbeauftragten des Landes Bremen wurden verschiedene Fortbildungsveranstaltungen für Erzieher/-innen und Gruppenleiter/-innen entwickelt und durchgeführt. Die Veranstaltungen waren jeweils voll belegt.

Herausgegeben wurde auch eine Broschüre mit Praxishilfen für Erzieher/-innen und Gruppenleiter/-innen in der interkulturellen Vorschulische Erziehung („Multi-kulturelle Erziehung im Kindergarten. Arbeitshilfen“) in einer Auflage von 1.000 Exemplaren. Wegen der starken Nachfrage wurde die Broschüre mit 1.000 Exemplaren nachgedruckt.

In den vielfältigen Einrichtungen und Maßnahmen der stadtteilbezogenen Jugendförderung wird alltagsorientiert ein Beitrag zur Normalisierung und Entspannung des Zusammenlebens von jungen Menschen mit verschiedenen kulturellen, religiösen oder ethnischen Bezügen geleistet. Jugendliche lernen so, sich in ihrer Freizeit auf soziale, kulturelle und wert- und normgeprägte Unterschiede einzulassen. Soweit Ressentiments und Abgrenzungen untereinander zutage treten, werden diese durch sozialpädagogische Fachkräfte zum Anlass genommen, um Verhaltenskompetenzen und demokratische Werteorientierung zu fördern. Durch den niedrigschwelligen Zugang zu Kindern und Jugendlichen aus Migrantenfamilien werden positive Beiträge zur schulischen, beruflichen und gesellschaftlichen Integration geleistet.

Die Ausländerbeauftragte des Landes Bremen gibt seit Jahren eine Broschüre unter dem Titel „Ehen zwischen Deutschen und Ausländern. Internationales Ehe- und Familienrecht, Aufenthalts- und Staatsangehörigkeitsrecht“ heraus. Die Broschüre gibt Partnern in binationalen Ehen Informationen über für sie relevante Rechtslagen und Beratungsdienste. Die Broschüre liegt wegen der starken Nachfrage inzwischen in der 10. Auflage vor, wurde dabei vor dem Hintergrund veränderter Rechtslagen auch ständig aktualisiert. Insgesamt wurden bereits 6.000 Exemplare gedruckt.

Zur Qualifizierung von Rechtsanwälten und Berater/-innen von Menschen in binationalen Ehen wurden zwei Fortbildungsveranstaltungen in Bremen und eine Veranstaltung in Bremerhaven durchgeführt. Mit den Veranstaltungen wurde Wünschen der Rechtsanwälte und Berater/-innen entsprochen.

In der Stadtgemeinde Bremerhaven erfüllt das zuständige Amt für Jugend und Familie begleitende Aufgaben bei der Integration von Zuwanderern punktuell und zu bestimmten Anlässen.

## 2. Schulische Bildung

### a) Allgemein bildende Schulen in der Stadtgemeinde Bremen

#### Stütz- und Förderunterricht

An den Schulen des Primarbereichs und Sekundarbereichs I, sowie an den gymnasialen Oberstufen wird Stütz- und Förderunterricht zum Erwerb der deutschen Sprache durchgeführt.

Gefördert werden 1.604 Schüler/-innen und Schüler ohne Deutschsprachkenntnisse und 3.937 Schüler/-innen mit geringen deutschen Sprachkenntnissen (in den Jahrgangsstufen 1 bis 10). In der gymnasialen Oberstufe haben 384 Schüler/-innen Förderbedarf in der deutschen Sprache. Insgesamt werden für den Stütz- und Förderunterricht 1.449 Wochenstunden eingesetzt.

## Vorbereitungskurse

In den meisten Schulzentren des Sekundarbereichs I findet Förderung in so genannten Vorbereitungskursen statt für Schüler/-innen ohne jegliche deutsche Sprachkenntnisse. Die Aufenthaltsdauer der Schüler/-innen im Vorbereitungskurs beträgt in der Regel ein Jahr, längstens zwei Jahre. Während des Besuchs der Vorbereitungskurse sind die Schüler/-innen gleichzeitig einem Klassenverband zugeordnet und nehmen in den Fächern Mathematik, Musik, Kunst, Sport am Unterricht ihres Klassenverbandes teil.

In Vorbereitungskursen werden ca. 356 Schüler/-innen gefördert. Dazu werden 180 Wochenstunden eingesetzt.

Es werden in der Regel innerhalb von maximal zwei Jahren gute Deutschkenntnisse erreicht, so dass die Schüler/-innen am Regelunterricht teilnehmen können. Eine systematische Evaluation gibt es jedoch derzeit noch nicht. Das bisherige Fördersystem wird zurzeit im Sinne des Integrationskonzepts des Senats überarbeitet mit dem Ziel einer verbesserten Effizienz und Evaluation durch

- Umstrukturierung, Bündelung und Erweiterung der Fördermaßnahmen,
- Weiterentwicklung der Bildungsangebote für Schüler und Schülerinnen, die ohne oder mit geringen schulischen Vorerfahrungen und spät in eine deutsche Schule eintreten (Einrichtung von Deutsch-Intensivkursen in der Sekundarstufe I),
- Einführung eines Berichtswesens.

## Ergänzender Förderunterricht für Kinder und Jugendliche nicht-deutscher Herkunftssprache

Durch die Stadtteil-Schule e. V. werden ca. 200 Schüler/-innen gefördert. Nach ca. einem Schuljahr verfügen die Schüler/-innen über Grundkenntnisse der deutschen Sprache, so dass sie dann an weitergehenden Fördermaßnahmen der Schulen und in bestimmten Fächern am Regelunterricht teilnehmen können.

## Schulübergreifende Alphabetisierungskurse

An zwei Schulzentren des Sekundarbereichs I sind schulübergreifende Alphabetisierungskurse eingerichtet. Träger am Standort Willakedamm ist die Stadtteil-Schule e. V., am Standort SZ Sebaldsbrück ist es der Senator für Bildung und Wissenschaft.

Der Kurs richtet sich an ausländische Schüler/-innen ohne Elementarbildung. Nach ca. zwei Schuljahren verfügen die Schüler/-innen über Grundkenntnisse der deutschen Sprache und Schriftsprache, so dass sie dann an weitergehenden Fördermaßnahmen der Schulen und in bestimmten Fächern am Regelunterricht teilnehmen können.

## Unterricht in der Herkunftssprache

Der Senator für Bildung und Wissenschaft bietet Unterricht in der Herkunftssprache anstelle der Fremdsprache laut Stundentafel für rd. 600 Schüler/-innen in den Sprachen Türkisch, Polnisch, Russisch an.

Muttersprachlicher Unterricht wird in den Herkunftssprachen Türkisch, Polnisch, Kurdisch in den Jahrgangsstufen 1 bis 6 (Türkisch ab Jahrgangsstufe 1), (Polnisch ab Jahrgangsstufe 3) (Kurdisch ab Jahrgangsstufe 1) angeboten. Insgesamt nehmen an diesen Unterrichtsangeboten ca. 1100 Schüler/-innen teil.

## Feststellungsprüfung in der Herkunftssprache

Zur weiteren Förderung der Integration wird eine Feststellungsprüfung in der Herkunftssprache durchgeführt, so dass die Schülerinnen und Schüler, die erst spät in eine deutsche Schule eintreten, ihre Herkunftssprache als 2. Fremdsprache anerkennen lassen können. Mit diesem Angebot kann erreicht werden, dass auch ausländische Jugendliche einen weiterführenden Schulabschluss erreichen können.

## b) Berufliche Schulen in der Stadtgemeinde Bremen

### Brückenkurse

Der Senator für Bildung und Wissenschaft bietet für jugendliche Migrantinnen und Migranten im Alter zwischen 14 und 16 Jahren mit geringer schulischer Vor-

erfahrung jährlich 36 Plätze in drei Kursen sowie 80 Plätze in fünf Kursen mit Sprachförderung in unterschiedlichen Berufsfeldern für Jugendliche nach dem 10. Schulbesuchsjahr an.

Nach einem einjährigen Kurs verfügen die Schüler/-innen über Grundkenntnisse in der deutschen Sprache und eine Berufsorientierung. Damit verfügen sie in der Regel über die sprachlichen Voraussetzungen um insbesondere in andere berufliche Bildungsgänge eintreten zu können.

#### Berufsgrundbildungsjahr

Der Senator für Bildung und Wissenschaft bietet ein Berufsgrundbildungsjahr im Berufsfeld Metalltechnik mit besonderen Förderangeboten an. Die angebotenen 16 Plätze in einem Kurs werden jährlich voll belegt.

Nach Abschluss des einjährigen Berufsgrundbildungsjahres haben die Schüler/-innen die Möglichkeit, ihre Ausbildung in der Fachstufe der Berufsfachschule fortzuführen und damit den Abschluss in einem anerkannten Ausbildungsberuf zu erlangen.

#### Stütz- und Förderunterricht

Ca. 2.000 Schüler/-innen erhalten Stütz- und Förderunterricht in der deutschen Sprache, insbesondere in der berufsbezogenen Fachsprache.

Im Umfang von 331 Wochenstunden wird fächerübergreifender, fächerbezogener, bildungsgangsübergreifender oder gezielter (z. B. Vorbereitung in prüfungsrelevanten Fächern) Förderunterricht in der deutschen Sprache durchgeführt. Dieser Unterricht trägt dazu bei, dass die Jugendlichen erfolgreich die Ausbildung absolvieren können.

#### Unterricht in der Herkunftssprache

Der Senator für Bildung und Wissenschaft bietet Unterricht in der Herkunftssprache anstelle der Fremdsprache laut Stundentafel für rd. 70 Schüler/-innen in den Sprachen Türkisch, Polnisch und Russisch an.

#### Feststellungsprüfung in der Herkunftssprache

Zur weiteren Förderung der Integration wird eine Feststellungsprüfung in der Herkunftssprache durchgeführt und die Schüler/-innen nehmen am Englisch-Anfängerunterricht teil. Mit diesem Angebot kann erreicht werden, dass auch ausländische Jugendliche zu einem Abschluss im beruflichen Bereich geführt werden.

#### c) Stadtgemeinde Bremerhaven

In Bremerhaven ist die Einrichtung regionaler Intensivkurse derzeit nicht möglich. Es stehen im Sonderbedarf keine Stunden zur Verfügung und es gibt vor Ort keine geeignete Kooperationseinrichtung.

In der Gymnasialen Oberstufe wird Muttersprachlicher Unterricht in den Sprachen Russisch und Türkisch schulübergreifend angeboten.

Speziell für Jugendliche, die den überwiegenden Teil der ersten 10 Schuljahre in einem fremden Kulturraum verbracht haben und deshalb Englisch als erste Fremdsprache nicht erlernen konnten, ist am Schulzentrum Carl von Ossietzky, Gymnasium (Oberstufe), ein erweiterter Grundkurs „Englisch für Spätbeginner“ eingerichtet worden.

### 3. Übergang Schule — Beruf; Arbeit, Beschäftigung und Ausbildung

#### Berufsvorbereitende Maßnahmen, Betriebspraktika

Ausländische Schüler/-innen werden in alle berufsvorbereitenden Maßnahmen (Praktika, Beratung) einbezogen. Zum Teil bieten Schulen zielgruppenspezifische Seminare in Kooperation mit freien Trägern an. Zunehmend wird insbesondere durch die Berufsberatung des Arbeitsamtes versucht, die Erziehungsberechtigten in den Berufswahlprozess einzubeziehen.

Betriebspraktika sind in der bremischen Sekundarstufe I verbindlich. Jede Schülerin/jeder Schüler besucht mindestens eine der berufsorientierenden Veranstaltungen.

gen (Berufsorientierungsbörse; Markt der Berufe u. ä.); ein Besuch im Berufs-  
Informations-Zentrum des Arbeitsamtes ist Standard. Besondere Angebote freier  
Träger für Berufsorientierung und Lebensplanung (Lidice-Haus, Ran an die Zu-  
kunft — Projekte der Ev. Landeskirche) und für den Übergang in einen Beruf (z. B.  
Beratungsstelle zur Qualifizierung ausländischer Nachwuchskräfte — BQN) wer-  
den genutzt.

Die Statistiken über Berufswahlverhalten, Ausbildungsabbrüche und Durchfall-  
quoten in beruflichen Abschlussprüfungen legen es nach Auffassung des Senats  
jedoch nahe, schulische Arbeit zur Berufsorientierung und Ausbildungsfähigkeit  
auch zielgruppenspezifisch besonders zu stärken.

In Bremerhaven sind an den drei berufsbildenden Schulen zurzeit vier Berufs-  
wahlvorbereitungskurse mit Sprachförderung für 60 Schüler/-innen eingerichtet,  
die nicht mit der deutschen Muttersprache aufgewachsen sind.

Des Weiteren steht eine Berufspädagogische Beratungsstelle des Schulamtes in  
den Räumen des Arbeitsamtes zur Verfügung.

#### Kommunale Beschäftigungsförderung

Die Programme der Hilfe zur Arbeit in Bremen und Bremerhaven richten sich an  
langzeitarbeitslose Sozialhilfeempfänger/-innen, mit dem Ziel, sie in den allge-  
meinen Arbeitsmarkt zu integrieren.

Für die Stadtgemeinde Bremen liegen Daten über den Anteil von Ausländern bei  
den Besuchern und über die Vermittlung in Verträge vor.

Danach hatten 25,2 % (rd. 1.450 Personen) der im Jahr 2000 bei der Werkstatt Bre-  
men vorgeschprochenen Besucher eine ausländische Staatsangehörigkeit.

Von 1.413 erfolgreich in sozialversicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse vermit-  
telten Personen hatten 29,5 % eine ausländische Staatsangehörigkeit. Damit erfuh-  
ren ausländische Mitbürger im Verhältnis zum Besucheranteil eine stärkere Be-  
rücksichtigung bei der Vermittlung von Arbeitsstellen.

Aus Bremerhaven liegen keine entsprechenden statistischen Daten vor.

#### Beschäftigungsförderung nach dem SGB III

Zur Integration der ausländischen Mitbürger im Lande Bremen sind bei verschie-  
denen Trägern in Bremen und Bremerhaven Maßnahmen angelaufen, die im Rah-  
men der Beschäftigungsförderung nach SGB III durch Arbeitsbeschaffungs-  
maßnahme- oder Struktur Anpassungsmaßnahme-Stellen finanziert werden. Nach-  
folgend sind die geförderten Initiativen dargestellt:

Geförderte Integrationsmaßnahmen in Bremen (ABM/SAM, Stichtag 1. Dezember  
2000)

<b>Träger</b>	<b>Maßnahmebezeichnung</b>	<b>Förderungsart</b>
Deutsches Rotes Kreuz	Bilinguale Erziehung in Kindergarten und Grundschulen (Englisch)	ABM
CASA e. V.	Betreuung eines deutsch-spanischen Kindergartens	SAM
Stadtteilschule e. V.	Deutschunterricht für Flüchtlingskinder	ABM
	Förder- und Integrationskurse — Persischunterricht — insbesondere Primär- und Orientierungsstufe	SAM
Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge e. V.	Schulreferentin zur Arbeit mit Jugendlichen und jugendlichen Ausländer/-innen und Aussiedler/ -innen	ABM
Caritasverband Bremen	Projekt für Arbeit mit deutsch- russischen Jugendcliquen	ABM

Nachbarschaft Neuenkirchener Weg e. V.	Sozialpädagogische Betreuung für überwiegend ausländische und Aussiedlerkinder/Jugendliche in Lüssum	ABM
Arbeitsförderungs-Zentrum des Landes Bremen e. V.	Migrantinnen Berufsorientierung u. Planung	ABM
	Migrantinnen Berufsorientierung u. Planung	SAM
Arbeiterwohlfahrt	Aufbau von regionalen Selbsthilfegruppen für Flüchtlingsfrauen — Ein Projekt zur Überwindung von Ausgrenzung und Isolation	ABM
Mütterzentrum Grashüpfer e. V.	Sozialisations- und Integrationsmaßnahme	ABM
Mütterzentrum Osterholz-Tenever e. V.	Anlaufstelle für ausländische Frauen — Kreativ Nähwerkstatt/Leitung — pädagogische Begleitung — Sprachkurse Deutsch	ABM
	Weiter- und Durchführung der kulturellen Aktivitäten für deutsche und ausländische Frauen	ABM
Kulturladen Pusdorf e. V.	Sozialpädagogische Gruppenarbeit mit Frauen (auch ausländische Integrationsangebote) und Arbeitslose	SAM
Jüdische Gemeinde im Lande Bremen	Zusätzliche Betreuungsmaßnahmen in der jüdischen Gemeinde aus Gründen der vermehrten Zuwanderung jüdischer Gemeindemitglieder	ABM
Arbeiterwohlfahrt	Konfliktmanagement im multikulturellen Osterholz-Tenever	ABM
Bremer Sinti Verein e. V.	Beratung von Sinti und Roma, konzeptionelle Arbeit, hauptsächlich mit Frauen und Mädchen, Schuldenregulierung bzw. Beratung	ABM
Arbeiter-Samariter-Bund	Unterstützung von Asylsuchenden	ABM
Johanniter-Unfall-Hilfe	Handwerkliche Integrationshilfe — Hilfe zur Selbsthilfe für ausländische kinderreiche Familien	ABM
Verband binationaler Familien und Partnerschaften e.V.	Interkulturelle Arbeit mit Kindern	SAM
Bremer Informationszentrum für Menschenrechte und Entwicklung	Interkulturelles und globales Lernen mit Kindern und Jugendlichen	SAM
Kulturzentrum Lagerhaus e. V.	Kultur- und Jugendarbeit mit Jugendlichen/jungen Erwachsenen aus verschiedenen Nationen	SAM
Landessportbund Bremen	Projekt „Sport gegen Gewalt, Intoleranz und Rassismus“	ABM
Medien Coop Bremen e. V.	Medienpädagogische Kinder-, Jugend- und Erwachsenenbildung, Organisation von Projekten mit multikulturellen und umweltbezogenen Themen	SAM

Deutscher Kinderschutzbund	Kinderschutz mit ausländischen Mitbürgern	ABM
Bremer Beratungs- und Betreuungsdienste e. V.	Lernen und Freizeit für junge Männer in Übergangswohnheimen für Asyl-suchende	ABM
Tanzwerk im Lagerhaus e. V.	Jugendarbeit mit ausländischen Mädchen und Jugendlichen, soziales Lernen und Körperarbeit	ABM

Geförderte Integrationsmaßnahmen in Bremerhaven (ABM/SAM, Stichtag 1. Dezember 2000)

<b>Träger</b>	<b>Maßnahmebezeichnung</b>	<b>Förderungsart</b>
Magistrat Bremerhaven	Betreuung von Kindern und Jugendlichen (insbesondere türkische Jugendliche) in der Freizeitstätte „Lehe Treff“	ABM
	Straßensozialarbeit im Stadtteil Leherheide	ABM
	Betreuung von Zuwanderern in verschiedenen Übergangseinrichtungen (2)	ABM
	Betreuung von Zuwanderern in verschiedenen Übergangseinrichtungen (3)	ABM
	Betreuung von Zuwanderern in verschiedenen Übergangseinrichtungen (2)	ABM
Ev.-luth. Kirchenkreis	Betreuung von Aus- und Übersiedlerkindern	ABM
	Betreuung von Aus- und Übersiedlerkindern	ABM
Deutsch-Polnische Gesellschaft	Soziale Betreuung von Aussiedlern aus Polen und anderen europäischen Staaten in Bremerhaven	ABM
	Soziale Betreuung von Aussiedlern aus Polen und anderen europäischen Staaten in Bremerhaven	ABM
Bremerhavener Sinti Verein	Soziale Beratung und Betreuung deutscher Sinti und Roma — Hilfe zur beruflichen Integration — Abbau von Vorurteilen	ABM
Stadt Langen	Betreuungsangebote für ausländische Flüchtlinge	ABM
Arbeiterwohlfahrt	Stadtteilbezogenen Integrationsförderung für Kinder und Jugendliche aus Aussiedler- und Migrantenfamilien	SAM
	Stadtteilbezogenen Integrationsförderung für Kinder und Jugendliche aus Aussiedler- und Migrantenfamilien (TZ)	SAM
Pädagogisches Zentrum	Integrationsstelle und stadtteilbezogenen Schülerhilfe für die Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen in den sozialen Brennpunkten	SAM

In der nachstehenden Tabelle werden Teilnehmer/-innen an Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung in Bremen und Bremerhaven ausgewiesen:

Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung (12/2000)

	insgesamt		darunter Frauen	
	Bremerhaven	Bremen	Bremerhaven	Bremen
Eintritte	15	130	5	66
— darunter Ausländer	2	25	1	9
Bestand	584	2073	231	995
— darunter Ausländer	49	298	16	127
Austritte	29	176	11	80
— darunter Ausländer	4	19	1	4

Beratungsstelle zur Qualifizierung ausländischer Nachwuchskräfte — BQN

Die „Beratungsstelle zur Qualifizierung ausländischer Nachwuchskräfte — BQN“ in der Trägerschaft der Arbeiterwohlfahrt, KV Bremen, spricht gezielt ausländische Betriebsinhaber zur Einrichtung von Ausbildungsplätzen an und berät ausländische Jugendliche, Eltern und Multiplikatoren mit dem Ziel der Erhöhung der Ausbildungsquote. Das Angebot gilt auch für Bremerhaven.

BQN ist seit 1997 tätig; bis Stand Dezember 2000 wurden

- 59 Ausbildungsplätze geschaffen,
- 145 Jugendliche in betriebliche Maßnahmen in enger Kooperation mit dem Arbeitsamt vermittelt,
- Teilnehmer für sieben Ausbilderlehrgänge lt. AEVO gewonnen,
- fünf Ausbildungsverbünde initiiert,
- 1.571 Jugendliche beraten,
- 657 Beratungstermine in Ämtern und Behörden durchgeführt,
- 41 Informations- und Themenforen eingerichtet und
- acht Fachtagungen durchgeführt.

Berufsorientierung und -planung für Migrantinnen — MiBOP

In der Trägerschaft des Arbeitsförderungs-Zentrums des Landes Bremen (AFZ) führt das Projekt „Berufsorientierung und -planung für Migrantinnen — MiBOP“ in Bremen und Bremerhaven umfassende Beratungen zur beruflichen Orientierung und Berufsplanung für Migrantinnen durch. Des Weiteren werden Existenzgründungsberatungen angeboten.

Vom 1. Januar bis 31. Dezember 2000 wurden

- 1.393 Beratungsgespräche zur Berufsorientierung- und -planung für 929 Migrantinnen durchgeführt,
- 100 Beratungsgespräche für 37 Migrantinnen zur Existenzgründung durchgeführt,
- fünf Existenzgründungen und drei nebenberufliche Gründungen angestoßen,
- 25 Eintritte in den ersten Arbeitsmarkt vorbereitet,
- 52 Migrantinnen in Ausbildung/Qualifizierung vermittelt,
- 25 Migrantinnen in Weiterbildungsmaßnahmen des Arbeitsamtes vermittelt,
- acht Migrantinnen in ABM-Maßnahmen vermittelt,

- 15 Migrantinnen in Zeitarbeitsfirmen vermittelt,
- 56 Eintritte in Vorbereitungsmaßnahmen vermittelt,
- 20 Migrantinnen in Praktika vermittelt,
- neun Migrantinnen in § 19 BSHG-Maßnahmen vermittelt,
- 119 Migrantinnen in Sprachkurse vermittelt und
- 58 Migrantinnen in Computerkurse vermittelt.

Berufspraktisches Jahr — Berufsorientierung und Berufspraxis für Migrantinnen

Das „Berufspraktische Jahr — Berufsorientierung und Berufspraxis für Migrantinnen“ in der Trägerschaft des Paritätischen Bildungswerks Bremen ist ein einjähriger Lehrgang zur beruflichen Orientierung unter Einbeziehung von beruflicher Praxis für Migrantinnen als Berufsrückkehrerinnen.

Seit 1995 haben 20 Teilnehmerinnen pro Lehrgang, ab April 2000 wegen großer Nachfrage 30 Teilnehmerinnen teilgenommen. Die spätere Integrationsquote in den Arbeitsmarkt betrug ca. 50 %.

#### 4. Sprachförderung

Deutschkenntnisse sind eine Schlüsselqualifikation für die Integration von Zuwanderern und Zuwanderinnen. Der Sprachverband Deutsch für ausländische Arbeitnehmer e. V. fördert im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit und Sozialordnung Deutsch-Sprachkurse für ausländische Arbeitnehmer und deren Familienangehörige in Bremen und Bremerhaven. Die vom Sprachverband geförderten Kurse zielen auf einen handlungsorientierten Unterricht ab, der sich an der realen Situation, in der sich die Lernenden befinden, und an ihren konkreten Bedürfnissen orientiert. Der Sprachverband setzt dabei bei den Kursleitenden die Befähigung zum Lehramt oder eine durch Berufserfahrung erworbenen vergleichbare Qualifikation sowie die Bereitschaft, die Zusatzqualifikation „Deutsch für ausländische Arbeitnehmer“ zu erwerben, voraus.

Die Sprachkurse dienen dazu, die Verständigungsmöglichkeiten und -ziele der Migrantinnen und Migranten im Alltag zu verbessern. Angesichts der schwierigen Arbeitsmarktlage der geförderten Personengruppe ist auch die Berufsorientierung durch die Sprachkurse von besonderer Bedeutung.

Zielgruppe der Deutsch-Sprachkurse des Sprachverbandes sind:

- ausländische Arbeitnehmer aus EU-Mitgliedstaaten,
- ausländische Arbeitnehmer aus den ehemaligen Anwerbestaaten Türkei, Marokko, Tunesien, Korea, Philippinen, und den Nachfolgestaaten des ehemaligen Jugoslawien,
- ehemalige Vertragsarbeitnehmer der früheren DDR aus Angola, Mosambik und Vietnam sowie
- die Familienangehörigen der o. g. Gruppen.

Nach den Grundsätzen des Sprachverbandes werden folgende Kurstypen gefördert:

- allgemeine Sprachkurse mit bis zu 320 Unterrichtsstunden in vier aufeinanderfolgenden Kursen;
- Intensivsprachkurse mit bis zu 640 Unterrichtsstunden in drei aufeinanderfolgenden Kursen und der Möglichkeit von Team-Teaching oder einer sozialpädagogischen Betreuung;
- Sprachkurse mit Alphabetisierung mit bis zu 240 Unterrichtsstunden, wobei auch hier Team-Teaching oder eine sozialpädagogischen Betreuung gefördert werden kann;
- Kurse mit Grundbausteinprüfung (GBS) zum Zertifikat Deutsch als Fremdsprache mit bis zu 60 Unterrichtsstunden.

Alle Kurse können als reine Frauenkurse angeboten werden. Die Förderung von Kinderbetreuung ist in allen Kursen möglich, wenn regelmäßig mindestens fünf Kinder von Kursteilnehmer/-innen zu betreuen sind.

Der Sprachverband Deutsch für ausländische Arbeitnehmer e. V. finanzierte 1999 Sprachkurse in Bremen und Bremerhaven in Umfang von 1.086.000 DM. Im Jahr 2000 erhöhte sich der Förderbetrag nochmals auf 1.506.000 DM. 1999 führten neun anerkannte Sprachkursträger Deutschkurse für die Zielgruppen des Sprachverbandes durch. Detaillierte Angaben zu den einzelnen Angeboten und den Nutzern sind den folgenden Tabellen zu entnehmen:

Teilnehmer/-innen an Sprachkursen nach ihrem sozialen Status (1999)

Träger	Sozialer Status									
	Gesamt TN	männlich	weiblich	Arbeiter/innen	Angestellte	Arbeitslos	Fam. Angehörige	Hausfrau	Auszubildende	Schüler/innen
DAB	245	32	213	25	1	18	1	200	0	0
Verein Türkischer Sozialdemokraten	47	38	9	25	0	11	7	3	1	0
Ein Haus für unsere Freundschaft	26	13	13	9	0	4	0	13	0	0
ZIS	264	103	161	37	0	67	1	152	1	6
Pantätisches Bildungswerk	736	0	736	4	0	117	3	612	0	0
Bildungswerk d. Katholiken	332	151	181	32	7	156	0	94	43	0
VHS	187	104	83	21	5	90	7	63	0	1
Judit	21	21	0	0	0	21	0	0	0	0
Wirtschafts u. Sozialakademie Brhv.	206	60	146	11	26	70	0	98	1	0
Gesamt	2084	522	1542	164	39	554	19	1235	46	7
Anteil in %		25,3%	74,7%	7,9%	1,9%	26,8%	0,9%	59,8%	2,2%	0,3%
Vergleich Bund		29,1%	70,9%	10,2%	2,8%	31,7%	0,6%	51,0%	1,6%	2,2%

Teilnehmer/-innen an Sprachkursen nach Altersgruppen (1999)

Träger	Alter				
	15-20	21-25	26-30	31-45	ü. 45
DAB	9	46	62	100	28
Verein Türkischer Sozialdemokraten	2	11	8	22	4
Ein Haus für unsere Freundschaft	0	12	6	6	2
ZIS	21	56	73	86	28
Pantätisches Bildungswerk	66	182	223	204	61
Bildungswerk d. Katholiken	31	89	96	103	13
VHS	30	53	60	39	5
Judit	0	5	7	9	0
Wirtschafts u. Sozialakademie Brhv.	17	70	43	69	7
Gesamt	176	524	578	638	148
Anteil in %	8,5%	25,4%	28,0%	30,9%	7,2%
Vergleich Bund	15,9%	24,4%	23,9%	28,8%	7,0%

Teilnehmer/-innen an Sprachkursen nach Nationalitäten (1999)

Träger	Nationalität						
	Gesamt TN	Türkei	Spanien	Marokko	Portugal	sonstiges Europa	sonstige Nationen
DAB	245	208	0	17	1	1	16
Verein Türkischer Sozialdemokraten	47	44	0	0	0	0	3
Ein Haus für unsere Freundschaft	26	26	0	0	0	0	0
ZIS	264	256	0	0	1	0	7
Paritätisches Bildungswerk	736	549	4	13	5	35	130
Bildungswerk d. Katholiken	332	138	44	23	27	54	46
VHS	187	96	27	11	11	23	19
Judit	21	21	0	0	0	0	0
Wirtschafts u. Sozialakademie Brhv.	206	72	28	1	14	17	74
<b>Gesamt</b>	<b>2064</b>	<b>1410</b>	<b>103</b>	<b>65</b>	<b>59</b>	<b>130</b>	<b>297</b>
Anteil in %		68,3%	5,0%	3,1%	2,9%	6,3%	14,4%
Vergleich Bund	67263	58,9%	4,6%	4,4%	1,6%	14,0%	16,5%

Teilnehmer/-innen an Sprachkursen nach Kursarten (1999)

Kursart	Gesamt TN	in %	Vergleich Bund	männlich		weiblich	
				Anzahl Kurse	in %	Anzahl Kurse	in %
Allgemeine Sprachkurse	769	37,3%	36,6%	56	36,0%	14	37,7%
Intensivsprachkurse	1274	61,7%	56,6%	91	62,6%	24	61,4%
Sprachkurse mit Alphabetisierung	21	1,0%	6,2%	2	1,3%	1	0,9%
Kurse mit Grundbausteinprüfung	0	0,0%	0,6%	0	0,0%	0	0,0%
<b>Gesamt</b>	<b>2064</b>	<b>100%</b>	<b>100%</b>	<b>149</b>	<b>100%</b>	<b>39</b>	<b>100%</b>

Einen wichtigen Beitrag zur Sprachförderung leisten darüber hinaus die verschiedenen Weiterbildungseinrichtungen. Exemplarisch genannt seien hier die Volkshochschulen, die neben den durch den Sprachverband Deutsch für ausländische Arbeitnehmer geförderten Kursen im Rahmen der allgemeinen Weiterbildung ein breit gefächertes Kursangebot für Zuwanderinnen und Zuwanderer vorhalten (s. dazu unter Punkt 12).

Im Rahmen der Sprachförderung des Sprachverbandes wird ebenfalls das Programm „Mama lernt Deutsch“ durchgeführt. Das Programm wendet sich an Mütter von Grundschulkindern und bietet ihnen Deutschkurse dort an, wo auch ihre Kinder lernen. Aktuell werden Kurse an sechs Grundschulstandorten in Bremen in den Stadtteilen Lüssum, Grohn, Gröpelingen, Neustadt, Osterholz-Tenever und Blockdiek sowie an vier Standorten in Bremerhaven angeboten. Die Programmidee wurde in Zusammenarbeit der Ausländerbeauftragten des Landes Bremen, dem Paritätischen Bildungswerk und dem Senator für Bildung und Wissenschaft entwickelt und lehnt sich an ähnliche Modelle in Frankfurt und Berlin an. „Mama lernt Deutsch“ ist erfolgreich angelaufen und findet eine große Akzeptanz bei der Zielgruppe.

6. Mädchen- und Frauenförderung

Seit Jahren fördern verschiedene Institutionen im Land Bremen vielfältige Aktivitäten von Mädchen und Frauen in Form von Selbsthilfegruppen, Integrationskursen, Gesprächskreisen und Seminaren. Diese Angebote verknüpfen Information und Austausch von Erfahrungen miteinander und zielen darauf ab, das Einleben in Bremen zu unterstützen. Sie sind ein wichtiger Grundbaustein der Förderung von

Mädchen und Frauen mit Migrationshintergrund. Sie können in ihrer Vielfalt hier nicht sämtlich beschrieben werden. Die nachstehenden Projekte sollen einen Überblick über die Vielgestaltigkeit dieses Integrationsbereiches geben:

Da die Arbeit in Gruppen von den Gruppenleiterinnen ein hohes Maß an personaler, fachlicher und sozialer Kompetenz verlangt, gibt es in Bremen in der Kooperation zwischen dem Paritätischen Bildungswerk, der VHS, dem Migrantinnenrat e. V. und dem Projekt MiBOP ein auf drei Jahre angelegtes Fortbildungsangebot „Interkulturelle Fortbildung für Gruppenleiterinnen mit Migrationshintergrund“. Die Teilnehmerinnen können einen zertifizierten Abschluss erlangen, der ihre Befähigung als Gruppenleiterinnen bestätigt.

Über den Migrantinnenrat e. V. werden Seminare zu migrationsspezifischen Themen wie „Psychogenese der Migration“, „Biographiearbeit“ u. a. angeboten.

An vier Standorten in der Stadtgemeinde Bremen führt der Verein Inka e. V. in Zusammenarbeit mit Schulen Hausaufgabenhilfen in Verbindung mit identitätsstärkenden Aktivitäten durch.

Seit Oktober 2000 findet ein Mütterbildungs- und Unterstützungsprogramm für 13 Gruppen in zwölf Stadtteilen mit insgesamt 130 Teilnehmerinnen mit türkischem Migrationshintergrund statt. Die Maßnahme wird evaluiert. Eine Ausweitung der inhaltlichen Ausrichtung des Projektes für beide Elternteile und für andere Herkunftsgebiete wird zurzeit geprüft.

Die Ausländerbeauftragte des Landes Bremen bringt seit 1992 Hefte unter dem Titel „Beim Frauenarzt. Ratgeber für ausländische Frauen und Mädchen“ in den Sprachen Englisch, Französisch, Persisch, Türkisch, Griechisch, Italienisch, Spanisch, Russisch und Deutsch heraus. Wegen der starken Nachfrage bei den Betroffenen und von Seiten der Ärztekammer und der Gynäkologen werden die Hefte ständig nachgedruckt. Seit 1992 wurden bereits 20.000 Exemplare aufgelegt.

Herausgegeben wurden bisher auch Faltblätter über „Schwangerschaftsvorsorge und Vorsorgeuntersuchungen für Kleinkinder. Ein Ratgeber für ausländische Frauen“ in den Sprachen Türkisch, Arabisch, Englisch, Französisch, Russisch und Deutsch zur Verbesserung der Wahrnehmung von Vorsorgeangeboten. Wegen der starken Nachfrage bei den Betroffenen und von Seiten der Ärztekammer ist eine Erweiterung der zunächst für das Faltblatt in geringerer Zahl vorgesehenen Sprachversionen vorgesehen. Bisher wurden 5.000 Faltblätter aufgelegt.

## 7. Ältere Zuwanderer

In Bremen ist der besondere Bedarf der Zielgruppe der älter werdenden Migrantinnen und Migranten seit langem anerkannt. Deshalb bemühen sich alle Träger der Altenarbeit um die Entwicklung spezifischer Angebote und entsprechender konzeptioneller Ausrichtungen. Hervorzuheben sind die nachfolgenden Projekte, die auf diese Bedarfssituation bereits praktisch reagiert haben:

In der Stadtgemeinde Bremen führt der Träger ProSano Pflegeberatung für pflegebedürftige ältere Zuwanderer und deren Angehörige durch. Es handelt sich um eine aufsuchende Beratung. Im Jahr 2000 wurden rund 180 Einzelberatungen sowie verschiedene Informationsveranstaltungen, vorwiegend in Moscheen, durchgeführt.

Die Arbeiterwohlfahrt, KV Bremen, führt Informationsreihen zum Thema „Älter werden in Deutschland“ durch und setzt zusätzlich ein Infomobil für die Beratung älterer Migrantinnen und Migranten vor Ort ein.

Für den Sozialdienst im Diako, Evangelisches Krankenhaus in Gröpelingen, ist eine halbe Stelle für einen türkischen Sozialarbeiter bewilligt worden. Sie dient der Vermittlung in Anschlussversorgung nach dem Krankenhausaufenthalt.

Obgleich in den bremischen Begegnungsstätten in der Vergangenheit immer wieder Angebote für die Teilnahme von ausländischen Mitbürgern gemacht wurden, blieb die Resonanz bisher hinter dem vermuteten Bedarf zurück. Aufgrund dieser Erfahrungen hat die Arbeiterwohlfahrt, KV Bremen, ein Konzept entwickelt, das spezifischen Angebote für die Gruppenarbeit mit der Zielgruppe vorsieht. Die Umsetzung des Konzeptes ist für drei Begegnungsstätten in Stadtteilen mit hohem Ausländeranteil vorgesehen.

Die Ausländerbeauftragte des Landes Bremen hat eine Broschüre „Älter werden bei uns im Land Bremen. Informationen rund um die Altenhilfe für ältere Migrantinnen und Migranten“ in Türkisch und Deutsch herausgegeben. Die im November 2000 veröffentlichte Broschüre in einer Auflage von 1.000 ist bereits fast vergriffen. Sie dient der Verbesserung der Kenntnisse älterer Migrantinnen und Migranten über u. a. Hilfen im Alter, zur Pflegeversicherung, zum Aufenthalts- und Rentenrecht.

Ebenfalls in einer 1.000er Auflage wurde die Broschüre „Das deutsch-türkische Rentenrecht. Anspruchserwerb und Beitragserstattung“ in Türkisch und Deutsch herausgegeben. Wegen der starken Nachfrage wurde sie bereits nachgedruckt. Sie soll der Verbesserung der Kenntnisse der türkischen Migrantinnen und Migranten über das sie betreffende Rentenrecht dienen.

## 8. Gesundheitsversorgung

Die üblichen Leistungen der Gesundheitsversorgung im ambulanten wie auch im stationären Bereich stehen für sämtliche Zuwanderer zur Verfügung, unabhängig von ihrem Aufenthaltsstatus. Die Kassenärztliche Vereinigung (KV) Bremen hält zudem eine ständig aktualisierte Liste fremdsprachiger Ärztinnen und Ärzte vor.

Der Öffentliche Gesundheitsdienst (ÖGD) unterscheidet im Rahmen der Auswertungen von angebotenen gesundheitsdienstlichen Leistungen, z. B. in der Sozialpädiatrie oder im Sozialpsychiatrischen Dienst, nur nach deutschen und Klienten ausländischer Herkunft. Deshalb lassen sich auch für den ÖGD keine Erkenntnisse über besondere gesundheitliche Bedarfe für Ausländer mit gesichertem Aufenthaltsstatus ableiten.

Das Gesundheitsamt Bremen hält einen Arbeitsschwerpunkt Migration und Gesundheitssicherung vor. Dieser konzentriert sich auf die Zielgruppe der Asylsuchenden, der Bürgerkriegsflüchtlinge und der Aussiedler. Hier werden für diese Zielgruppe, soweit sie in Gemeinschaftsunterkünften untergebracht sind, Beratung, Basisbehandlung und Überweisung an andere Leistungserbringer angeboten.

## 9. Ausländersozialberatung

Die Ausländersozialberatung ist innerhalb der Sozialdienste ein eigenständiges und komplexes Feld der Sozialarbeit, die sich durch eine enge Zusammenarbeit mit anderen Sozialen Diensten auszeichnet. Ausländerinnen und Ausländer werden bei ihrer Integration mit dem Ziel einer gleichberechtigten Teilhabe am sozialen und gesellschaftlichen Leben in Deutschland beraten und unterstützt. Im Vordergrund steht hierbei das Bemühen,

- die Ausländerinnen und Ausländer in die Lage zu versetzen, ihr Leben eigenverantwortlich zu gestalten (Hilfe zur Selbsthilfe),
- Unterstützung bei Inanspruchnahme anderer Sozialdienste (Regeldienste) zur Förderung der Integration zu geben (Mittlerfunktion) und
- komplexere Leistungen und soziale Beratung und Unterstützung, bei denen es gerade auf interkulturelle Kompetenz ankommt, zu erbringen (Ergänzungsfunktion).

In Bremen und Bremerhaven wird die Ausländersozialberatung der Arbeiterwohlfahrt und des Deutschen Caritasverbandes finanziert.

Die AWO erhielt 1999 für 6,75 Sozialberater-Stellen Zuwendungen aus Landes- und Bundesmitteln. Die Caritas erhielt eine Förderung für 1,31 Sozialberater-Stellen.

Die Angebote der Ausländersozialberatung werden zentral und dezentral vorgehalten. Die Schwerpunkte der Beratungs- und Mittlertätigkeit ergeben sich entsprechend der Zielsetzung der Integration aus den Lebenslagen der Ausländerinnen und Ausländer. Es sind dies:

- Arbeit und soziale Versorgung,
- individuelle Lebensprobleme,

- Erziehung, Bildung und Ausbildung von Kindern und Jugendlichen,
- Familien- und Generationskonflikte,
- älter werden,
- Vermittlung zwischen den Kulturen,
- Rückkehrberatung,
- Soziale Gruppenangebote.

Die Beratungsstellen der AWO in Bremen und Bremerhaven haben 1999 9.324 Klienten beraten und betreut. Mehr als 11.000 Beratungsanlässe werden in der Beratungsstatistik ausgewiesen. An erster Stelle standen Fragen zum Arbeits- und Aufenthaltsrecht (2.255), gefolgt von der Rubrik „Sonstiges“ (1.632). An dritter Stelle platzierten sich Fragen des Sozial-, Familien-, Miet- und Versicherungsrechts (1.334), an vierter lagen Fragen zur Einbürgerung (1.233). Von den knapp 9.400 Ratsuchenden waren fast die Hälfte (4.239) zwischen 28 und 55 Jahre alt, der Rest verteilte sich auf die Altersgruppen über 55 Jahre (1.804), 19 bis 27 Jahre (2.558) und bis 18 Jahre (723). In 2.177 Fällen erfolgte eine Zusammenarbeit bzw. Weiterleitung an andere Einrichtungen und Dienste.

Der Bericht des Migrationsdienstes des Caritasverbandes Bremen mit den Beratungsschwerpunkten für Ausländer und Ausländerinnen aus Spanien und den Nachfolgestaaten des ehemaligen Jugoslawien weist für 1999 insgesamt 2.041 Beratungskontakte aus. Schwerpunkte der Beratungsanlässe waren auch hier aufenthaltsrechtliche Probleme und Fragen in Zusammenhang mit Arbeitslosigkeit und Arbeitsplatz.

#### 10. Förderung der Selbsthilfe

Im Rahmen der Selbsthilfeförderung von Jugend- und Sozialarbeit in Ausländervereinen und ausländisch-deutschen Initiativen und der Förderung von interkulturellen Integrationsprojekten wurden im Jahr 2000 insgesamt 128 Projekte gefördert. Der durchschnittliche Förderbetrag lag bei 2.546 DM.

Träger der Maßnahmen sind überwiegend Ausländervereine und stadtteilorientierte Vereine und Initiativen. 72 % sind eingetragene und gemeinnützige Vereine. 22 % haben sich als Projektgruppen oder Initiativen zusammengeschlossen.

Ca. 5.000 Migrantinnen und Migranten haben die unterschiedlichen Angebote im Rahmen der Selbsthilfeförderung genutzt. Inhaltliche Schwerpunkte der Projektförderung waren Gruppenangebote/Gesprächskreise (43 %), Beratung/Betreuung (10 %) und Hausaufgabenhilfe (12 %).

53 % der Projekte waren frauen- und Mädchenspezifische Angebote; 27 % der Projekte sprachen Jugendliche an.

Grundsätzlich sind die geförderten Projekte offen für alle Migranten unabhängig von ihrer Herkunft oder Nationalität. Betrachtet man die Projekte jedoch nach ihrer Teilnehmerzusammensetzung, so zeigt sich, dass 40 % der Projekte von Migranten und Migrantinnen unterschiedlicher Herkunft oder Nationalität besucht wurden und 46 % der Maßnahmen sich an türkische Migranten richteten.

Regionale Schwerpunkte bildeten die Stadtteile Mitte (16,7 %), Osterholz (15,6 %), Neustadt (11,9 %), und Gröpelingen (8,1 %). Eine genaue Zuordnung nach Stadtteilen ist allerdings in vielen Fällen nicht eindeutig, da der Einzugsbereich der einzelnen Projekte nicht ausschließlich auf einen bestimmten Bremer Stadtteil beschränkt ist bzw. sich teilweise sogar auf das gesamte Stadtgebiet bezieht.

Die geförderten Vereine und Initiativen erstellen im Rahmen des Verwendungsnachweises einen Sachbericht über ihre Aktivitäten. Die selbstbestimmten Angebote im Rahmen der Selbsthilfeförderung haben sich zu einem interessanten, flexiblen und somit auch bedeutsamen Bestandteil der Ausländersozialarbeit entwickelt. Mit einem relativ geringen Mitteleinsatz werden vor Ort sinnvolle Arbeitsansätze in Selbsthilfe unterstützt und gefördert.

In Bremerhaven besteht die Möglichkeit, sich an der Beratung und Entscheidung örtlicher Angelegenheiten zu beteiligen. Die Zuwanderer können somit am politi-

schen Willensbildungsprozess teilnehmen. Diese Form der Partizipation kann auf Stadtteilebene auch durch ein Engagement in den Stadtteilkonferenzen wahrgenommen werden.

Mit dem Rat der ausländischen Mitbürger wurde hier zudem ein Gremium geschaffen, welches die besonderen Interessen des betroffenen Personenkreises vertreten und die Integration fördern soll. Weiterhin kann über einen Einwohnerantrag eine direkte politische Einflussnahme stattfinden.

Während die Projekte, Maßnahmen und Veranstaltungen recht gut angenommen werden, mithin also ihre positive Zielstreben erfüllen, trifft dies im Hinblick auf die Beteiligungsrechte gegenwärtig noch nicht zu. Hier ist bisher nur eine geringe Akzeptanz zu verzeichnen. Da aber gerade in dem Bereich der aktiven Teilnahme am Gemeinwesen ein großes Integrationspotential gesehen werden muss, wird die verstärkte Förderung einer intensiveren Wahrnehmung dieser Möglichkeiten angestrebt.

#### 11. Integration durch sportliche Aktivitäten

In nahezu jedem der ca. 450 Sportvereine bzw. -verbände im Land Bremen wird durch die Teilnahme von ausländischen Sportlerinnen und Sportlern am Sportbetrieb praktisch täglich Integrationsarbeit geleistet.

Darüber hinaus werden weitere, gezielte Integrationsmaßnahmen im Rahmen des 1993 angelaufenen Projektes „Sport mit Ausländerinnen und Ausländern“ und des Projektes „Sport gegen Gewalt, Intoleranz und Rassismus“ durchgeführt. Das Projekt arbeitet intensiv mit Kooperationspartnern (Sportvereine/-verbände, ausländische Kulturvereine/Initiativen, Wohlfahrtsverbände etc.) zusammen, die insbesondere in den so genannten sozialen Brennpunkten u. a. die Zuwanderer unterstützen, sich in der hiesigen Gesellschaft zurecht zu finden.

Träger des Projektes „Sport mit Ausländerinnen und Ausländern“ ist der Landes-sportbund Bremen (LSB); die Projektfinanzierung erfolgt durch den Senator für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales.

Vorrangige Arbeitsschwerpunkte des Projektes sind:

- die Förderung von Sportaktivitäten von Initiativen, Einrichtungen und Vereinen innerhalb und außerhalb von Sportorganisationen,
- spezielle Angebote für Zuwanderinnen,
- die sportliche Betreuung von in Übergangwohnheimen lebenden Flüchtlingen,
- Kindern und Jugendlichen ein sportliches Angebot zur sinnvollen Freizeitgestaltung zu unterbreiten, das zunächst nicht mit einer Mitgliedschaft in einem Verein verbunden ist, mittel- und langfristig aber zu einer Vereinsmitgliedschaft führen soll.

Im Zusammenhang mit den vielfältigen Angeboten (z. B. Fußball-„Tenever-Liga“, spezielle Sportangebote u. Übungsleiterausbildung für Zuwanderinnen, offene Sportangebote, Sport- und Spielfeste) im Rahmen des Projektes kann ein kontinuierlich zunehmendes Interesse von Zuwanderern an diesen Aktivitäten festgestellt werden.

Durch die Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Projekt konnten u. a. Kinder und Jugendliche insbesondere in den Stadtteilen Tenever, Blockdiek, Gröpelingen und Bremen-Nord angesprochen und zu einem regelmäßigen, gemeinsamen Sporttreiben motiviert werden.

Die Durchführung von Schwimmkursen für Zuwanderinnen (speziell muslimische Frauen) hat sich als durchweg positiv herausgestellt. Das Projekt wird hier Anstrengungen in Richtung Ausweitung des Schwimmangebots vornehmen.

Eine verstärkte Einbeziehung von Zuwanderinnen und Zuwanderern in die Ausbildung der einzelnen Sportfachverbände soll weiterhin ein Ziel des Projektes in den nächsten Jahren sein. Angestrebt wird eine gemeinsame Arbeit mit deutschen Übungsleiterinnen und Übungsleitern.

## 12. Sonstige integrative Maßnahmen und Hilfen

### Kultur, Stadtteilarbeit und Weiterbildung

Der Senator für Inneres, Kultur und Sport fördert die Integration von Zuwanderinnen und Zuwanderern durch Koordination und Unterstützung zahlreicher kultureller Aktivitäten:

- Hierzu gehört die Förderung und Weiterentwicklung der Kulturveranstaltungen der Nationalitätenvereine und -initiativen, für die über den Beirat „Kulturprogramm für Immigranten“ jährlich finanzielle Mittel bereitgestellt werden.
- Die Förderung von Stadtteilsten und kulturellen Foren im Rahmen der kulturellen Stadtteilarbeit schafft ebenfalls Möglichkeiten der Begegnung und Vernetzung von Zuwanderinnen und Zuwanderern mit der deutschen Wohnbevölkerung.
- Schließlich fördert der Senator für Inneres, Kultur und Sport die Präsentation ausländischer Künstler und Kultur im Rahmen des Veranstaltungsprogramms „Bremen — Land der vielen Kulturen“.

Weitere Integrationsbeiträge leisten die Stadt- und Ortsteilbeiräte, die einen Teil ihrer Globalmittel zur Förderung integrativer Maßnahmen einsetzen. Im Stadtteil Schwachhausen/Vahr hat der Beirat zudem eigens einen besonderen Ausschuss für Aussiedler und Ausländer gegründet, der sich gezielt mit Fragen der Integration befasst.

### Volkshochschule Bremen

Die Bremer Volkshochschule bietet seit langem eine breite Palette von Kursen und Veranstaltungen für Zuwanderinnen und Zuwanderer, um diesen die Integration zu erleichtern — neben einem umfangreichen Angebot an Sprachkursen — vor allem zielgruppenspezifische Veranstaltungen (z. B. ältere Zugewanderte, Frauen und Mädchen aus zugewanderten Familien), stadtteilbezogene Kurse vorrangig in den vier Zweigstellen sowie umfangreiche Beratungsleistungen. Die Bremer Volkshochschule arbeitet auf diesem Gebiet eng und langjährig mit nahezu allen einschlägig tätigen Initiativen und Vereinen zusammen.

Im Einzelnen:

- Auf dem Gebiet der vorschulischen Erziehung werden Vorschulkinder aus Zuwandererfamilien regelmäßig in die internationalen Musikprojekte der Zweigstelle Nord der Bremer Volkshochschule einbezogen; das Angebot erfreut sich regen Zuspruchs.
- Die Zweigstelle West der Bremer Volkshochschule bietet regelmäßig Nachhilfe bzw. Schulaufgabenbetreuung für Jugendliche aus Zuwandererfamilien an (je ein Kurs mit bis zu 20 TN); das Ergebnis sind bessere schulische Leistungen.
- Im Rahmen der außerschulischen Jugendarbeit/Junge Volkshochschule gibt es spezifische Angebote vor allem für ausländische junge Frauen sowie auf dem Gebiet der interkulturellen Bildung (z. B. Theater- und Muskarbeit).
- Derzeit werden im Bereich der Gesundheitsbildung in verschiedenen Stadtteilen Gymnastik-Kurse für Zuwanderinnen durchgeführt, die regelmäßig ausgebucht sind. Darüber hinaus bietet die VHS in Kooperation mit dem Sozialressort ein Mütterbildungs- und Unterstützungsprogramm für Zuwanderinnen, das wegen der hochqualifizierten Kursleitung dauerhaft etabliert werden konnte. Schließlich ist auf den Schwerpunkt Frauen im Fachbereich Zuwanderung der VHS hinzuweisen, dem sich zahlreiche weitere Angebote zuordnen lassen (Gesprächskreise in den Zweigstellen Nord, Ost und West, interkulturelle Arbeitskreise, Hilfen für den Alltag usw.).
- Für ältere Zuwanderer bietet die VHS sowohl spezielle Sprachkurse (Schwerpunkt derzeit: aus der früheren UdSSR zugewanderte jüdische Immigranten) mit hoher sozialintegrativer Bedeutung als auch fortlaufend kulturelle Kurse und Veranstaltungen (z. B. Schreib- und Literaturwerkstatt, Musikkurse usw.).
- Die Volkshochschule offeriert ein umfangreiches Kulturprogramm sowohl für gemischte Gruppen als auch für Zugewanderte, das sowohl zentral als auch in

den Zweigstellen durchgeführt und sehr gut angenommen wird. Vorrangig handelt es sich dabei um Kurse auf den Gebieten Musik (Chor), Tanz und Theater.

- Die Zweigstelle Nord der Bremer Volkshochschule bereitet ein großes „Fest der Sprachen und Kulturen“ vor, das Sprachenlernen und interkulturelle Arbeit gleichermaßen vorstellen und Zugewanderte besonders zur Teilnahme an für sie nützlichen Angeboten ermutigen soll.
- Schließlich ist hinzuweisen auf das umfangreiche Deutschkurs-Angebot im Rahmen der allgemeinen Weiterbildung. Pro Jahr finden ca. 200 Kurse mit ca. 3.000 Teilnehmer/-innen statt; ca. 100 Absolvent/-innen legen jährlich erfolgreich Prüfungen ab (Zertifikat Deutsch oder Zentrale Mittelstufenprüfung des Goethe-Instituts), die im Niveau beträchtlich über den für die Einbürgerung geforderten Sprachtests liegen.

Die Bremer Volkshochschule legt zweimal im Jahr ein Programm vor, das sowohl besondere Angebote für Zuwanderinnen und Zuwanderer ausweist (Frühjahrsprogramm 2001: S. 29 ff., 127 ff.) als auch in großem Umfang interkulturelle Ansätze in das allgemeine Programm integriert. Besonderen Wert legt die Bremer VHS dabei einerseits auf realitätsnahe Integrationshilfen (Sprachenlernen, Hilfen im Umgang mit Behörden usw.), andererseits auf die Förderung des Verständnisses zwischen ausländischen und deutschen Bürger/-innen.

#### Integrationsprojekte im Rahmen der institutionellen Förderung

Der Senator für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales fördert institutionell verschiedene Träger für ihre Integrationsarbeit. Die geförderten Vereine und Einrichtungen ergänzen mit ihren migrationspezifischen Angeboten und Projekten die breite Palette der Maßnahmen und Hilfen für Migranten und Migrantinnen in Bremen.

Im Einzelnen werden folgende Träger unterstützt:

Dachverband der Ausländerkulturvereine e. V.

Im Dachverband der Ausländerkulturvereine e. V. (DAB) sind derzeit 35 Mitgliedsvereine organisiert. Der DAB hält ein vielfältiges Angebot für Zuwanderer und Zuwanderinnen in Bremen vor. Die Hauptarbeitsfelder sind:

- soziale und rechtliche Beratung,
- Sprachkurse,
- Kulturangebote,
- Veranstaltungsreihe „Bremen — Land der vielen Kulturen“,
- Veranstaltungen,
- Herausgabe der Zeitschrift „Stimme“,
- Herausgabe eines Weiterbildungskatalogs für Zuwanderer und Zuwanderinnen,
- Öffentlichkeitsarbeit,
- Beratung der Mitgliedsvereine,
- Interessensvertretung.

Kurdischer Verein Komkar e. V.

Hauptzielgruppe des Vereins sind Migranten und Migrantinnen kurdischer Herkunft. Der Verein bietet sowohl Gruppen als auch Einzelberatungen an und kooperiert hier eng mit anderen Einrichtungen wie dem DAB und der Ausländersozialberatung sowie den Sozialen Regeldiensten. Es werden regelmäßig kulturelle Veranstaltungen organisiert und in Kooperation mit Bremer Weiterbildungsträgern Seminare und Fortbildungsveranstaltungen zu migrationspolitischen Themen durchgeführt. Komkar e. V. ist eine wichtige Anlaufstelle für Zuwanderer und Zuwanderinnen kurdischer Herkunft.

Toleranz, Jugend, Verständigung e. V.

Hauptzielgruppe des Vereins sind jugendliche Zuwanderer und Zuwanderinnen. Der Träger hält verschiedene offene Angebote für die Jugendlichen vor. Ein Schwerpunkt ist dabei ein PC-Projekt des Vereins. Internet, Schulungen bzw. Kurse der einschlägigen Anwendungssoftware und besondere Angebote für Mädchen finden bei den Jugendlichen eine große Akzeptanz. Regelmäßig werden im Rahmen von Jugendaustauschprogrammen Jugendreisen (z. B. Türkei, Kuba) sowie andere Freizeitangebote organisiert.

Kulturzentrum Lagerhaus Schildstraße, Migrationsbereich e. V.

Der Migrationsbereich des Kulturzentrums Lagerhaus Schildstraße koordiniert die Migrationsarbeit der dort aktiven Vereine und Initiativen (insgesamt zwölf, davon fünf Ausländervereine bzw. Initiativen). Der Verein veranstaltet eine Reihe von öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen und Projekte. So wird z. B. jährlich die Kindertheaterwoche mit Gastspielen türkischer Theatergruppen organisiert. An verschiedenen Schulstandorten besuchten fast 2.000 Schülerinnen und Schüler (1999) die Vorstellungen in deutscher Sprache. Vom Büro der Ausländerbeauftragten wurde der Einsatz des Info Bus übernommen, der bei Stadtteilstunden und andere Veranstaltungen z. B. über Einbürgerung oder andere für Zuwanderer wichtige Themen informiert.

Kinder- und Jugendinitiative e. V.

Der Verein ist als „besondere pädagogische Einrichtung“ des Amtes für soziale Dienste anerkannt und wird ergänzend aus Mitteln des Sozialressorts für sein migrationsspezifisches Angebot gefördert. Schwerpunkte sind das offene Hortprogramm des Vereins und der Sportgarten in der Pauliner Marsch.

Im Rahmen der jährlichen Berichterstattung legen die geförderten Träger ausführliche Tätigkeitsberichte über ihre Aktivitäten vor. Die Schwerpunktsetzungen der Träger werden im Rahmen einer Jahresplanung mit dem Sozialressort abgesprochen, um eine Ausrichtung bzw. Weiterentwicklung auch auf neue Anforderungen in der Migrationsarbeit zu gewährleisten.

Einbürgerungsberatung

Die Ausländerbeauftragte des Landes Bremen hat im Rahmen von Einbürgerungskampagnen u. a. diverse Broschüren und Faltblätter herausgegeben, Anzeigen geschaltet, so genannte Elternbriefe verteilt und im Rahmen des Infomobils dezentrale Einbürgerungsberatung durchgeführt. Die Auflage der Broschüren und Faltblätter lag bei rd. 20.000 Exemplaren. Des Weiteren wurden Informationsveranstaltungen für interessierte Migrantinnen und Migranten sowie Fortbildungsveranstaltungen für Multiplikatoren angeboten.

Die Träger Arbeiterwohlfahrt, KV Bremen, Dachverband der Ausländerkulturreine (DAB) und Kinder- und Jugendinitiative Schildstraße führen entsprechende Veranstaltungen durch.

Ausführliche Informationen über die Voraussetzungen zur Einbürgerung erteilen darüber hinaus die Einbürgerungsbehörden beim Senator für Inneres, Kultur und Sport sowie der Stadtgemeinde Bremerhaven.

3. Wie bewertet der Senat die Einführung einer verbindlichen Integrationsvereinbarung zwischen Ausländerbehörde und Zuwanderern im Land Bremen?

4. Welche Regelungen könnte sich der Senat als Inhalt einer solchen Integrationsvereinbarung vorstellen, und in welcher Form könnte nach Ansicht des Senats der zweiseitig bindende Charakter der Integrationsvereinbarung abgesichert werden?

In der im Jahr 2000 beschlossenen „Konzeption zur Integration von Zuwanderern und Zuwanderinnen im Lande Bremen“ wurde als Ziel festgelegt, die Integrationschritte der Zuwanderinnen und Zuwanderer auf allen Stationen ihres Weges systematisch zu unterstützen.

In der bundesweiten öffentlichen Diskussion werden zwischenzeitlich Überlegungen angestellt, zum Zwecke einer schnelleren und zielgerichteteren Integration persönliche Integrationsvereinbarungen mit neu ankommenden Zuwanderinnen und Zuwanderern abzuschließen. Ziel ist eine enge Zusammenarbeit zwischen den

Betreuungskräften und den einzelnen Zuwanderern einschließlich einer Hilfestellung beim Formulieren und Herausarbeiten persönlicher und beruflicher Wünsche sowie die Begleitung und Unterstützung des Umsetzungsprozesses. Das Bundesverwaltungsamt unterstützt zurzeit zwei Modellvorhaben in Korbach und Wolfen-Bitterfeld.

Im „Bremer Netzwerk für Spätaussiedler/-innen“ und speziell mit den Betreuungsverbänden Arbeiterwohlfahrt und Diakonisches Werk ist diese Idee ebenfalls ausführlich beraten worden. Die Träger haben sich bereit erklärt, zunächst für die Zielgruppe der Spätaussiedler/-innen in eigens ausgewählten Stadtteilen der Stadtgemeinde Bremen, ergänzend zu ihrer bisherigen Betreuungsarbeit, modellhaft den Abschluss persönlicher Integrationsvereinbarungen zu erproben und damit Integration gezielter zu begleiten. Diese Erprobungsphase hat im März 2001 begonnen; sie ist zunächst auf ein Jahr angelegt; sie wird wissenschaftlich begleitet und ausgewertet.

Der Senator für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales erachtet den Abschluss von Integrationsvereinbarungen für sinnvoll. Eine Verzahnung von Integrationsmaßnahmen mit den Vorschriften des Ausländergesetzes ist aktuell in der politischen Diskussion. Dabei wird es darum gehen, die Teilnahme an Integrationsangeboten, insbesondere Sprachkursen sowie Kursen über die gesellschaftliche und rechtliche Ordnung der Bundesrepublik, vorzusehen und die Teilnahme über ein System von Anreizen und Sanktionen zu gewährleisten.

5. Wie will sich der Senat auf Bundesebene für eine verbesserte und verbindlichere Integrationspolitik einsetzen?

Der Senat wird sich über die verschiedenen Konferenzen der Ministerinnen und Minister und der Senatorinnen und Senatoren der Länder in allen Fragen einer sinnvollen Integrationspolitik zu Wort melden. Die Konferenz der Arbeits- und Sozialminister hat am 9. April 2001 ein „Eckpunktepapier zur Förderung der Integration von auf Dauer bleibeberechtigten Ausländern und von Spätaussiedlern“ dem Bundesinnenministerium und der Zuwanderungskommission beim Bundesinnenminister sowie der Innenministerkonferenz zugeleitet. Das Eckpunktepapier wurde durch die Länderarbeitsgemeinschaft für Flüchtlingsfragen und Integration (Argeflü) vorbereitet, deren Federführung zurzeit beim Senator für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales in Bremen liegt. Die Innenministerkonferenz wird sich in ihrer Frühjahrssitzung am 9./10. Mai 2001 mit dem Thema Zuwanderung beschäftigen.